

4. ADVENTSSONNTAG LESEJAHR C

Einleitung:

Liebe Schwestern und Brüder,
wie Maria sind auch wir eingeladen, uns aufzumachen und die Nähe Gottes in unserem Leben zu suchen. Doch oft halten uns Zweifel, Angst oder Bequemlichkeit zurück. Bitten wir Christus, der uns Mut zum Aufbruch schenkt, um sein Erbarmen:

Fürbitten:

Gott, der uns in Jesus Christus nahekommt, hört unsere Bitten. Im Vertrauen auf seine Liebe wollen wir ihm unsere Anliegen anvertrauen.

- Für die Kirche, dass sie wie Maria den Mut hat, aufzubrechen und den Glauben in Taten sichtbar zu machen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle, die einsam sind, dass sie durch die Zuwendung anderer Freude und Trost erfahren.
- Für die Menschen, die sich nach Versöhnung sehnen, dass sie den ersten Schritt wagen und Wege des Friedens finden.

4. ADVENTSSONNTAG LESEJAHR C

- Für alle, die auf der Suche nach Gott sind, dass sie seine Nähe im Gebet, in der Gemeinschaft und in der Stille erfahren.
- Für uns selbst, dass wir den Glauben in unserem Alltag leben und zu Menschen des Aufbruchs werden.

Gott, du hast Maria uns als Vorbild des Glaubens und des Handelns geschenkt. Höre unsere Bitten und schenke uns den Mut, unseren Glauben durch unser Tun lebendig zu machen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

Evangelium: Lk 1, 39–45

In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharías und begrüßte Elisabet. Und es geschah: Als Elisabet den Gruss Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruss hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen liess.

4. ADVENTSSONNTAG LESEJAHR C

Predigt:

Liebe Schwestern und Brüder,

das heutige Evangelium erzählt uns von einer besonderen Begegnung: Maria besucht ihre Verwandte Elisabeth.

Doch dieser Besuch ist viel mehr als ein Treffen unter Verwandten. Es ist ein Ereignis voller Freude, Hoffnung und Glauben – und vor allem ein Ereignis, in dem **Gott selbst gegenwärtig** ist.

Maria hatte doch gerade erst die Botschaft des Engels empfangen: Sie soll die Mutter des Messias werden.

Diese Botschaft hat ihr Leben von Grund auf **verändert**. Trotz aller Fragen und Unsicherheiten hat Maria **Ja** gesagt.

Doch was bedeutet dieses „Ja“ genau?

Es ist ein „Ja“ zum Plan Gottes, ein „Ja“ zu einer Zukunft, die Maria noch nicht in ihrer Gänze verstehen kann.

4. ADVENTSSONNTAG LESEJAHR C

Dieses „Ja“ ist ein Akt des **Glaubens**, ein **Vertrauen** darauf, dass Gottes Wege **gut** sind, auch wenn sie herausfordernd und unbekannt sind.

Aber Maria bleibt nicht bei einem blossen inneren Vertrauen stehen.

Glaube wird erst dann lebendig, wenn er sichtbar wird.

Und Maria zeigt uns, dass der Glaube nicht im Stillstand verharrt. **Der Glaube wird konkret durch unser Tun.**

Maria vertraut auf Gottes Verheissung – und dieses Vertrauen drängt sie zum **Handeln**. Sie bleibt nicht bei sich, sondern macht sich auf den Weg zu Elisabeth, obwohl die Reise beschwerlich ist.

Und in **Elisabeths Reaktion** erkennen wir, was der **Kern** des Glaubens ist: die **Begegnung** mit dem lebendigen Gott.

Elisabeth spürt durch den Heiligen Geist, dass das Kind in Marias Schooss der **verheissene Retter** ist.

Sie ruft aus: „*Gesegnet bist du, weil du geglaubt hast!*“

4. ADVENTSSONNTAG LESEJAHR C

Liebe Schwestern und Brüder.

Hier wird **deutlich**: Glaube ist nicht nur ein persönliches Erlebnis, sondern er zeigt sich in der **Beziehung zu anderen**. Durch Maria und ihr **Handeln** wird Gottes Nähe für Elisabeth **erfahrbar**.

Die Begegnung zwischen Maria und Elisabeth macht deutlich, dass der Advent keine Zeit der Passivität ist. Advent ist Bewegung, ist Dynamik.

Es ist **die** Zeit, in der wir uns aufmachen – zu Gott und zu den Menschen.

Maria wird in ihrer Haltung zu einem **Vorbild** für uns. Sie zeigt, dass echter Glaube immer auf ein Ziel hinführt, nämlich auf die Liebe zu Gott und zum Nächsten.

Orthodoxie – das rechte Glauben – wird erst dann vollständig, wenn sie zur Orthopraxie wird – dem rechten Handeln.

Das bedeutet für uns: Glaube ist kein reines Für-wahr-Halten von Lehren oder Überzeugungen.

4. ADVENTSSONNTAG LESEJAHR C

Glaube ist immer eine **Entscheidung**, die in der Praxis **sichtbar** wird.

Wenn wir sagen, dass wir an Gott glauben, dann muss unser Leben diese Worte **widerspiegeln**.

Ein Glaube ohne Handeln bleibt leer – er verfehlt seine Bestimmung.

Liebe Schwestern und Brüder, Maria hat uns gezeigt, was Aufbruch **bedeutet**.

Doch wie können wir diesen Aufbruch in **unserem** Leben gestalten? Einige Beispiele:

Ein Aufbruch zu den Einsamen: In der Adventszeit gibt es viele Menschen, die sich vergessen fühlen. Ein Anruf, ein Besuch oder ein kleines Zeichen der Wertschätzung können Trost und Freude bringen.

Ein Aufbruch zu Versöhnung: Vielleicht gibt es in unserem Leben Menschen, mit denen wir im Streit leben. Advent ist die Zeit, alte Gräben zu überwinden und Brücken zu bauen.

4. ADVENTSSONNTAG LESEJAHR C

Ein Aufbruch zu Gott selbst: Im Advent sind wir eingeladen, uns **innerlich** auf Gott einzulassen. Das Gebet, die Stille und das Lesen der Bibel können helfen, uns neu mit ihm zu verbinden.

Oder ein Aufbruch zum Engagement: Wo können wir uns für andere einsetzen? Vielleicht in der Nachbarschaft, in der Pfarrei oder für Menschen, die in Not sind?

Liebe Schwestern und Brüder, Maria ist nicht nur ein Vorbild, sie ist auch eine **Ermutigung**.

Wie sie können wir darauf vertrauen, dass Gott uns führt, auch wenn der Weg beschwerlich ist.

Advent bedeutet Bewegung, Dynamik – einen Aufbruch mit Kopf, Herz und Händen. Lassen wir uns inspirieren, und machen wir uns auf – zu Gott und zu den Menschen.

Amen.